

WBE.2025.387 / SW / jb

(BKSREC.24.47)

Art. 106

**Urteil vom 28. November 2025**

\_\_\_\_\_  
Besetzung      Verwaltungsrichter Michel, Vorsitz  
Verwaltungsrichter J. Huber  
Verwaltungsrichter Winkler  
Gerichtsschreiberin Wittich

\_\_\_\_\_  
Beschwerde-      **A.**\_\_\_\_\_,  
führer 1

\_\_\_\_\_  
Beschwerde-      **B.**\_\_\_\_\_,  
führer 2

beide vertreten durch Dr. iur. Livio Bundi, Rechtsanwalt,  
Bahnhofstrasse 70, 8021 Zürich 1

**gegen**

**Kantonsschule Q.**\_\_\_\_\_,

**Departement Bildung, Kultur und Sport**, Generalsekretariat,  
Bachstrasse 15, 5000 Aarau

\_\_\_\_\_  
Gegenstand      Beschwerdeverfahren betreffend Verweis  
Bundesgerichtsentscheid vom 9. September 2025 (Kostenverteilung)

Entscheid des Departements Bildung, Kultur und Sport  
vom 23. August 2024

---

**Das Verwaltungsgericht entnimmt den Akten:**

**A.**

**1.**

B.\_\_\_\_\_, geb. tt.mm.jjjj, besuchte im Schuljahr 2023/2024 die zweite Klasse des Gymnasiums an der Kantonsschule Q.\_\_\_\_\_.

**2.**

Mit Schreiben vom 23. November 2023 wurde B.\_\_\_\_\_ aufgrund seines Verhaltens aufgefordert, Anordnungen von Lehrpersonen ohne Widerrede und Kommentare zu befolgen, mit Mitschüler/innen und Lehrpersonen respektvoll umzugehen sowie den Unterricht nicht zu stören und Aufträge ohne unerlaubte Hilfsmittel zu erledigen. Er wurde darauf hingewiesen, dass disziplinarische Massnahmen ergriffen würden, wenn sich sein Verhalten nicht verbessern sollte.

Aufgrund eines weiteren Vorfalls am 6. März 2024 erteilte die Kantonsschule Q.\_\_\_\_\_ B.\_\_\_\_\_ einen schriftlichen Verweis.

**B.**

**1.**

Gegen den Verweis erhob A.\_\_\_\_\_, der Vater von B.\_\_\_\_\_, mit Eingabe vom 15. April 2024 Beschwerde beim Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS), Abteilung Berufsschule und Mittelschule, und beantragte:

**1.**

Der Entscheid der Schulleitung der Beschwerdegegnerin vom 14. März 2024 sei aufzuheben.

**2.**

Unter Kosten- und Entschädigungsfolge, zuzüglich Mehrwertsteuerzuschlag, zu Lasten der Beschwerdegegnerin.

**2.**

Das BKS entschied am 23. August 2024:

**1.**

Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten.

**2.**

Die Kosten des Beschwerdeverfahrens, bestehend aus einer Staatsgebühr von Fr. 1'500.00 sowie der Kanzleigebühr und den Auslagen von Fr. 64.60, insgesamt Fr. 1'564.60, werden dem Beschwerdeführer auferlegt.

**C.**

**1.**

Gegen den Entscheid des BKS erhoben A.\_\_\_\_\_ und B.\_\_\_\_\_ Verwaltungsgerichtsbeschwerde und beantragten:

1.

Der Entscheid der Vorinstanz vom 23. August 2024 sei aufzuheben.

2.

Die Sache sei zur materiellen Beurteilung an die Vorinstanz zurückzuweisen.

3.

Unter Kosten- und Entschädigungsfolge, zuzüglich Mehrwertsteuerzuschlag, zu Lasten der Beschwerdegegnerin.

**2.**

Die Kantonsschule Q.\_\_\_\_\_ und das BKS verzichteten auf eine Beschwerdeantwort. Das BKS beantragte ausdrücklich die vollumfängliche Abweisung der Beschwerde, unter Kostenfolgen zulasten des Beschwerdeführers 1.

**3.**

Das Verwaltungsgericht entschied am 11. Dezember 2024:

1.

Die Beschwerde wird abgewiesen, soweit darauf eingetreten wird.

2.

Die verwaltungsgerichtlichen Verfahrenskosten, bestehend aus einer Gerichtsgebühr von Fr. 2'000.00, sind von den Beschwerdeführern unter solidarischer Haftbarkeit zu bezahlen.

3.

Es werden keine Parteikosten ersetzt.

**D.**

**1.**

Auf von A.\_\_\_\_\_ und B.\_\_\_\_\_ am 3. Februar 2025 erhobene Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten entschied die II. öffentlich-rechtliche Abteilung des Bundesgerichts mit Urteil vom 9. September 2025 (2C\_89/2025):

1.  
Die Beschwerde wird gutgeheissen. Das Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Aargau vom 11. Dezember 2024 wird aufgehoben und die Sache zu neuem Entscheid im Sinne der Erwägungen an das Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau zurückgewiesen.
2.  
Die Sache wird zur Neuregelung der Kosten- und Entschädigungsfolgen des vorinstanzlichen Verfahrens an das Verwaltungsgericht des Kantons Aargau zurückgewiesen.
3.  
Es werden keine Gerichtskosten erhoben.
4.  
Der Kanton Aargau hat die Beschwerdeführer für das bundesgerichtliche Verfahren mit Fr. 2'500.00 zu entschädigen.
5.  
[Mitteilung]

**2.**  
Mit Verfügung vom 29. Oktober 2025 gab der instruierende Verwaltungsrichter den Verfahrensbeteiligten Gelegenheit, sich zur Neuregelung der Kosten- und Entschädigungsfolgen im verwaltungsgerichtlichen Verfahren WBE.2024.329 zu äussern.

**3.**  
Das BKS, Generalsekretariat, verzichtete mit Eingabe vom 14. November 2025 auf eine Stellungnahme.

**4.**  
Die Beschwerdeführer beantragten mit Eingabe vom 17. November 2025, es seien ihnen keine Verfahrenskosten aufzuerlegen sowie eine Parteientschädigung in der Höhe von Fr. 7'868.20 zuzusprechen.

**5.**  
Das Verwaltungsgericht hat den Fall auf dem Zirkularweg entschieden (vgl. § 7 Abs. 1 und 2 des Gerichtsorganisationsgesetzes vom 6. Dezember 2011 [GOG; SAR 155.200]).

---

## **Das Verwaltungsgericht zieht in Erwägung:**

**1.**  
Gestützt auf das bundesgerichtliche Urteil vom 9. September 2025 (2C\_89/2025) hat das Verwaltungsgericht die im Beschwerdeverfahren WBE.2024.329 angefallenen Verfahrenskosten neu zu verlegen und den Umfang des Parteikostenersatzes festzulegen.

**2.**

Die Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten wurde gutgeheissen und das Urteil des Verwaltungsgerichts WBE.2024.329 vom 11. Dezember 2024 aufgehoben; die Sache wurde zu neuem Entscheid an das BKS zurückgewiesen. Die Beschwerdeführer sind folglich als im verwaltungsgerichtlichen Verfahren obsiegend zu betrachten.

**3.**

Im Beschwerdeverfahren werden die Verfahrenskosten in der Regel nach Massgabe des Unterliegens und Obsiegens auf die Parteien verlegt. Den Behörden werden Verfahrenskosten nur auferlegt, wenn sie schwerwiegende Verfahrensmängel begangen oder willkürlich entschieden haben (§ 31 Abs. 2 des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 4. Dezember 2007 [Verwaltungsrechtspflegegesetz, VRPG; SAR 271.200]).

Entsprechend dem Verfahrensausgang werden die obsiegenden Beschwerdeführer nicht kostenpflichtig. Der Vorinstanz sind keine schwerwiegenden Verfahrensmängel und keine willkürliche Entscheidung vorzuwerfen, weshalb die Verfahrenskosten für das verwaltungsgerichtliche Verfahren WBE.2024.329 vom Kanton zu tragen sind.

**4.**

**4.1.**

Die Parteikosten werden im Beschwerdeverfahren in der Regel ebenfalls nach Massgabe des Unterliegens und Obsiegens auf die Parteien verteilt (§ 32 Abs. 2 VRPG). Eine Privilegierung der Behörden wie bei den Verfahrenskosten (vgl. § 31 Abs. 2 Satz 2 VRPG) besteht bei den Parteikosten nicht.

**4.2.**

Zur Festlegung der Höhe der Parteientschädigung ist das Dekret über die Entschädigung der Anwälte vom 10. November 1987 (AnwT; SAR 291.150) massgebend (§ 1 Abs. 1 AnwT). Die Entschädigung in Verwaltungssachen bestimmt sich nach den §§ 8a ff. AnwT. Im konkreten Fall ist nicht von einer vermögensrechtlichen Streitigkeit auszugehen. Zur Anwendung gelangen deshalb die §§ 3 Abs. 1 lit. b und 6 ff. AnwT (§ 8a Abs. 3 AnwT). Gemäss § 3 Abs. 1 lit. b AnwT beträgt die Grundentschädigung nach dem mutmasslichen Aufwand des Anwalts, nach der Bedeutung und der Schwierigkeit des Falles Fr. 1'210.00 bis Fr. 14'740.00.

**4.3.**

Strittig war im verwaltungsgerichtlichen Verfahren, ob das BKS zu Recht entschieden hatte, dass der Beschwerdeführer 1 nicht legitimiert war, gegen den seinem Sohn erteilten schriftlichen Verweis in eigenem Namen Beschwerde zu erheben. Die Bedeutung des Falles ist für die Beschwerdeführer als gering zu bewerten, da es sich beim Verweis um die mildeste

Disziplinarmassnahme handelt und dieser nicht mit direkten Konsequenzen verbunden ist (vgl. Entscheid des Verwaltungsgerichts WBE.2024.329 vom 11. Dezember 2024, Erw. II/2.3.1). Die Schwierigkeit des Falles ist ebenfalls als eher gering einzustufen; Gegenstand des verwaltungsgerichtlichen Verfahrens war einzig die Rechtsfrage, ob die Vorinstanz zu Recht nicht auf die Verwaltungsbeschwerde eingetreten ist.

Was den mutmasslichen Aufwand des Rechtsanwalts betrifft, sind die in einem Verfahren notwendigen und entsprechend der Bedeutung der Sache üblichen Leistungen der Rechtsvertretung relevant (vgl. § 2 AnwT). Diesbezüglich gilt es festzuhalten, dass es sich vorliegend nicht um einen Fall mit umfangreichen Akten oder mehrmaligem Schriftenwechsel handelt. Tatsächlich verzichteten das BKS und die Kantonsschule Q. \_\_\_\_\_ auf eine Beschwerdeantwort, womit auch von den Beschwerdeführern bzw. deren Rechtsvertreter keine zweite Rechtschrift einzureichen war. Ferner fand keine Verhandlung statt; das Verfahren wurde mithin nicht vollständig durchgeführt, was eine Reduktion der Grundentschädigung rechtfertigt (§ 6 Abs. 2 AnwT). Der mutmassliche Aufwand gestaltete sich damit als unterdurchschnittlich.

Insgesamt erscheint unter Berücksichtigung sämtlicher Faktoren und angemessener Auslagen sowie der Mehrwertsteuer (§ 8c AnwT) innerhalb des in § 3 Abs. 1 lit. b AnwT festgelegten Rahmens eine Entschädigung von Fr. 2'700.00 angemessen.

Die vom Rechtsvertreter der Beschwerdeführer eingereichte Kostennote ist nicht tarifkonform, da sie nur auf den behaupteten Aufwand abstellt und auf die Kriterien "Bedeutung und Schwierigkeit des Falls" (§ 3 Abs. 1 lit. b AnwT) gar keinen Bezug nimmt. Zudem geht der geltend gemachte zeitliche Aufwand von 17:40 Stunden deutlich über das hinaus, was in einem Verfahren betreffend einen blossen Schulverweis notwendig und entsprechend der Bedeutung der Sache üblich erscheint (§ 2 AnwT). Sinnbildlich hierfür ist die ausgiebige Bearbeitung des Falls im Zweierteam (vgl. hierzu die drei Positionen vom 27.08.2024 [00:45], 16.09.2024 [2:30] und 19.09.2024 [1:30]). Schliesslich erweist sich nach Massgabe des AnwT der Stundenansatz von Fr. 400.00 als deutlich übersetzt.

---

### **Das Verwaltungsgericht erkennt:**

#### **1.**

Die verwaltungsgerichtlichen Verfahrenskosten im Verfahren WBE.2024.329 trägt der Kanton.

**2.**

Das Departement Bildung, Kultur und Sport wird verpflichtet, den Beschwerdeführern die im Verfahren WBE.2024.329 vor Verwaltungsgericht entstandenen Parteikosten in Höhe von Fr. 2'700.00 zu ersetzen.

**3.**

Im vorliegenden Verfahren werden keine Verfahrenskosten erhoben und keine Parteikosten ausgerichtet.

---

Zustellung an:  
die Beschwerdeführer (Vertreter)  
das Departement Bildung, Kultur und Sport, Generalsekretariat

Mitteilung an:  
die Kantonsschule Q. \_\_\_\_\_

---

**Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten**

Dieser Entscheid kann wegen Verletzung von Bundesrecht, Völkerrecht, kantonalen verfassungsmässigen Rechten sowie interkantonalem Recht innert **30 Tagen** seit der Zustellung mit **Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten** beim **Schweizerischen Bundesgericht**, 1000 Lausanne 14, angefochten werden. Die Frist steht still vom 7. Tag vor bis und mit 7. Tag nach Ostern, vom 15. Juli bis und mit 15. August und vom 18. Dezember bis und mit 2. Januar. Die unterzeichnete Beschwerde muss das Begehren, wie der Entscheid zu ändern sei, sowie in gedrängter Form die Begründung, inwiefern der angefochtene Akt Recht verletzt, mit Angabe der Beweismittel enthalten. Der angefochtene Entscheid und als Beweismittel angerufene Urkunden sind beizulegen (Art. 82 ff. des Bundesgesetzes vom 17. Juni 2005 über das Bundesgericht [Bundesgerichtsgesetz, BGG; SR 173.110]).

---

Aarau, 28. November 2025

**Verwaltungsgericht des Kantons Aargau**

3. Kammer

Vorsitz:

Gerichtsschreiberin:

Michel

Wittich

